

Presseinformation Jänner 2016

Flechten: Stiefkinder des Naturschutzes?

Die meisten Flechtenarten sind gegenüber den vom Menschen verursachten Einflüssen äußerst empfindlich. Der Naturschutzbund NÖ wirbt für einen umfassenden Schutz.

Man findet sie überall, auf Felsblöcken wie auf Bäumen, auf alten Mauern wie auf Dächern. Univ.-Prof. Dr. Roman Türk, Präsident des Naturschutzbund Österreich, befasst sich seit Jahrzehnten mit der Gruppe der Flechten: „Flechten sind imstande, Extremstandorte auf unserer Erdkugel zu besiedeln. Doch das macht sie nicht immun gegen Umweltbelastungen.“ Nicht nur die Luftverschmutzung, sondern auch überzogenes Reinlichkeits- und Ordnungsdenken führen zum Verlust: Alte Gemäuer, Gebäude und Grabsteine sind wertvolle Ersatzbiotope für viele Arten. Jedoch wird dieser Bewuchs oftmals als optisch störend empfunden und häufig mechanisch oder mit chemischen Mitteln entfernt. Die Beseitigung von Granitrestlingen und von Klaubsteinhaufen im ländlichen Raum raubt ihnen auch dort den Boden, auf dem sie wachsen können.

1.200 Arten - wie lange noch? Den Flechten auf der Spur ist man in Niederösterreich seit 1854. Derzeit kennt man etwa 1.200 Arten für unser Bundesland. „Das Vorkommen vieler, ehemals häufiger Arten ist heute allerdings nur mehr auf kleine isolierte Standorte beschränkt“, gibt Professor Türk zu bedenken. „Und das, obwohl sie gegen übermäßige Hitze, Kälte und lange Trockenzeiten äußerst widerstandsfähig sind. Selbst einen künstlich herbeigeführten mehrwöchigen Aufenthalt im Weltall überstanden sie vor einigen Jahren völlig unbeschadet.“ Flechten kommen überall dort vor, wo Gefäßpflanzen aufgrund ihrer höheren Ansprüche an den Lebensraum in ihrem Wachstum eingeschränkt sind: in Trockenrasen, auf Felsoberflächen oder in den lockeren Rasengesellschaften der subalpinen bis alpinen Stufe. Dort bilden sie die Hauptmasse der Vegetation.

Nur Rentierflechten sind rechtlich geschützt

Im Naturschutz spielen Flechten leider nur eine untergeordnete Rolle. Die Erfassung und der Schutz von flechtenreichen Lebensräumen ist eine wichtige Maßnahme für die Erhaltung der Biodiversität in Niederösterreich, argumentiert der Naturschutzbund NÖ. „Angesichts des großflächigen Verschwindens der empfindlichen Organismengruppe sollten die Bemühungen zur Erweiterung des Kenntnisstandes über das Vorkommen gefährdeter Flechtenarten und über deren Erhaltung gesteigert werden,“ wünscht sich Geschäftsführerin Mag. Margit Gross. Unser geringes Wissen über diese Organismengruppe spiegelt sich auch im Gesetz wider: In der Artenschutzverordnung Niederösterreichs ist keine einzige Flechtenart explizit aufgeführt! Nur die in der FFH-Richtlinie angeführten Rentierflechten (*Gattung Cladonia subgen. Cladina*) sind rechtlich geschützt.

Welche Standorte wie erhalten?

Für die vielen baumbewohnenden Flechten bedeutet das Fehlen von Altbäumen und stehendem Totholz den Entzug von Lebens- und Überlebensmöglichkeiten. Mehr alte Bäume und sowohl

stehendes als auch liegendes Totholz in unseren Wirtschaftswäldern, der Erhalt alter Alleeen und Streuobstwiesen, morscher Holzzäune und Heuschober käme ihnen zu gute, wünscht der Naturschutzbund NÖ.

Trockenrasen sind für die „Bunte Erdflechtengesellschaft“, die aus sehr farbenprächtigen, auffälligen Flechten gebildet wird, sehr wichtig. Auch Lössbewohner sind am Rückzug, so ist beispielsweise von den über 30 Fundorten der Sternchenflechte, die um 1960 in den NÖ Lössgebieten verbreitet war, nur ein einziger übrig geblieben.

Kontakt:

I naturschutzbund nö I

Mariannengasse 32/2/16, 1090 Wien

www.noe-naturschutzbund.at

Bildtexte:

- Flechten auf Granitrestlingen und Granitoberflächen

- Flechten sind wundersame Wesen, die aus einem Pilzpartner und einem Photosynthesepartner (Grünalgen, Cyanobakterien) bestehen. Sie gelten als ein Musterbeispiel für eine erfolgreiche Symbiose.